



Das frühere Gold-Dorf braucht noch Zeit

Friesenhagen kann im Dorf-Wettbewerb auf eine glorreiche Vergangenheit zurückblicken: Vor mehr als 40 Jahren war die Gemeinde sogar Bundessieger im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Nett anzuschauen ist das Dorf im Wildenburger Land zweifellos noch immer – aber heutzutage gelten andere Spielregeln im Wettbewerb: Blühende Geranienkästen

und eine schmucke Ortsmitte alleine machen die Jury nicht mehr glücklich. Schon am veränderten Titel des Wettbewerbs, nämlich „Unser Dorf hat Zukunft“, lässt sich ablesen, dass es eines umfassenden Konzepts bedarf, um im Wettbewerb punkten zu können. „Wir haben noch Aufholbedarf“, schickte Ortsbürgermeister Norbert Klaes der Diskussion im Gemein-

derat vorweg – und das sieht der Rat ähnlich: Das Gremium hat sich gestern Abend einstimmig gegen einen Schnellschuss und damit gegen eine Teilnahme in diesem Sommer ausgesprochen. „Wir sollten erst 2017 teilnehmen, dann können wir uns in Ruhe vorbereiten“, brachte CDU-Sprecher Michael Schüttler die Meinung der Ratsmitglieder auf den Punkt. damo

Veränderte Vorzeichen

FRIESENHAGEN Rat berät Haushalt: SPD sieht „Zeichen des Aufbruchs“, CDU äußert auch Kritik

damo ■ Die Vorzeichen haben sich geändert: War es in der Vergangenheit mit schöner Regelmäßigkeit noch die SPD, die sich im Rat Friesenhagen kritisch zum Haushaltsplan geäußert hatte, kamen die mahnenenden Töne nun von CDU-Sprecher Michael Schüttler. Und die SPD? Sah in dem Etat-Entwurf „ein Zeichen für den Aufbruch der Ortsgemeinde“.

Am Ende waren sich beide Fraktionen dann aber einig: Ohne Gegenstimme wurde der Plan verabschiedet. Damit hat die Gemeinde grünes Licht, im laufenden Jahr mehr als 1,2 Mill. Euro zu investieren.

Der größte Posten im Etat ist das Baugebiet Wintert – allerdings: Die Baukosten von rund 660 000 Euro werden den Etat der Gemeinde nur vorübergehend belasten, denn die Kosten werden schließlich in erster Linie die Bauherren tragen müssen. Und nach allem, was man hört, wird die Gemeinde nicht allzu lang in Vorleistung treten müssen: Das Interesse an den Grundstücken ist offenbar nach wie vor groß. Auch ein zweiter großer Posten im Haushalt darf als Investition in die Zukunft gewertet werden: 240 000 Euro sind



Im Neubaugebiet Wintert können die Bagger anrücken. 660 000 Euro stehen für die Bauarbeiten zur Verfügung. Foto: damo

für den Kauf des HBS-Markts vorgesehen. Gelingt es der Gemeinde tatsächlich, die Immobilie zu erwerben und zugleich einen adäquaten Pachtvertrag mit den Betreibern auszuhandeln, würde ein zentrales Domizil für den Bauhof geschaffen und zugleich der Grundstein für eine dauerhafte Nahversorgung des Orts gelegt (ausführlicher Bericht folgt).

Darüber hinaus finden sich im Haushaltsplan rund 60 000 Euro für die Mehrzweckhalle (Planungskosten für ein Möbellager sowie Brandschutz und Heizungsanierung), etwa 165 000 Euro für Bau und Unterhaltung von Wirtschaftswegen, gut 150 000 Euro für die Unterhaltung von Gemeindestraßen sowie 55 000 Euro für die Sanierung der Grundschultoiletten. 25 000

Euro sollen in den Spielplatz in Steeg investiert werden, 10 000 Euro in die Planung von einem Dorfbackes.

Für Anke Losert (SPD) sind all das „Zeichen für den Aufbruch der Gemeinde“, für Ortsbürgermeister Norbert Klaes ergeben die geplanten Einzelmaßnahmen „einen „Haushalt mit Handlungsperspektiven“. Und auch CDU-Sprecher Michael Schüttler konnte dem Zahlenwerk viel Positives abgewinnen, unter anderem, dass man eine Anhebung der Steuerhebesätze vermieden habe. Allerdings reiche das Geld trotz aller Sparbemühungen nicht aus, führte Schüttler aus und machte klar, dass es keinerlei Spielraum „für spekulative Geschäfte“ gebe – ein Nadelstich gegen die SPD, die bekanntlich in eine EAM-Netzbelegung investieren wollte.

Mit seinem Einwand, die Gemeinde könne ihre Ausgaben nicht alleine schultern, bezog sich Schüttler auf eine 1,1-Mill.-Euro-Lücke, die im Ergebnisplan klafft: Erträgen von 2,3 Mill. Euro stehen Aufwendungen von 3,4 Mill. Euro gegenüber. Allerdings: Julian Lütz von der Finanzabteilung Kirchen räumte selbst ein, die Steuereinnahmen zurückhaltend geschätzt zu haben. So hat er mit 1,0 Mill. Euro Gewerbesteuer und 670 000 Euro Anteil an der Einkommenssteuer kalkuliert; beides entspricht etwa den Vorjahressätzen. Sowohl Klaes als auch Schüttler ließen aber schon gestern Abend anklingen, dass sie nicht davon ausgehen, dass das Minus am Ende des Jahres wirklich so groß wird, wie es jetzt im Haushaltsplan erscheint.



Rat bringt Bebauungsplan für Gewerbegebiet auf den Weg

Begleitet von kleineren Misstönen, hat der Gemeinderat Friesenhagen gestern Abend den Bebauungsplan für das Gewerbegebiet Steeg auf den Weg gebracht. Mit dem Aufstellungsbeschluss soll nicht in erster Linie Neuland erschlossen werden – schließlich geht es um ein 22 Hektar großes Areal, auf dem bereits die Firma Alho ansässig ist. Primäres Ziel ist es, mit dem Bauleitplan den Unternehmen Planungssicherheit und Expansionsmöglichkeiten zu bieten und zugleich eine geordnete städtebauliche Entwicklung zu gewährleisten. Das berich-

tete Dag Irle von der Kirchner Bauabteilung. Das Plangebiet schließt auch die L 278 ein; hier ist der Bau von Linksabbiege Spuren geplant. Im Laufe des Verfahrens können sich auch Bürger zu Wort melden, stellte Irle klar: „Das ist ein demokratisches und transparentes Verfahren.“ Und nach Meinung des Rats offenbar eines, das die Gemeinde voranbringen wird. Ortsbürgermeister Norbert Klaes sprach von einer „positiven Entwicklung für die Gemeinde“, Anke Losert (SPD) von einem wichtigen Signal für einen der größten Ge-

werbesteuerzahler. Sie war es auch, die kritische Töne anschlug – allerdings waren diese in die Vergangenheit gerichtet. „Nach dem Aussitzen hat es endlich angegangen“, ließ sie vermeintliche Versäumnisse anklingen. Und dass der Posten im Haushaltsplan plötzlich rund 130 000 Euro ausmache statt der ursprünglich geplanten 46 000 Euro, nannte sie eine „Negativ-Überraschung“. Diese hätte „vermieden werden können, wenn es eine ordnungsgemäße Übergabe der Amtsgeschäfte gegeben hätte“. damo